

Leser als Mitarbeiter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 7

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leser als Mitarbeiter

Wir mußten eine Verwandte in ein privates Altersheim versorgen, was ihr mißfiel. Als sie sich eingerichtet hatte und wir sie aufmerksam machten, wie schön sie es nun hier habe, sagte die über neunzig Jahre alte Dame:

«Ihr chönit scho säge, Ihr chönid weder goh, aber ech mueß miner Läbtig do bliibe!» EL

*

«Du, Hannes, hesch au glese? De Bundesrot heb «Wege zum Ruhm» verbote.»

«s ischt mr schuuli äädig. I ha dr Weg zom Ruem no all gfonde, wenn i en Grog ha welle mache. Josoo!» Gezet

*

Aus dem Poesiealbum eines Schulfädchens:

Edel sei der Mensch
hilf, reich und gut. Tsch

*

Hansli mußte zum Zahnarzt und fand die Prozedur alles andere als vernünftig. Kurze Zeit später entdeckte er bei einem Besuch, daß sein Großvater sein Gebiß herausnehmen konnte. Voll Neid sagte er: «De Großvati häts denn scho no praktisch, dä cha d Zäh useneh zum Plombiere!» TM

*

Bei Bekannten ist Familienzuwachs eingetroffen. Der kleine Kurt darf seine Mama und das Schwesterchen im Spital besuchen. Beindruckt von der Spitalatmosphäre und der Tatsache, daß offenbar die Ankunft der Kleinen seinem Mami zugesetzt hat, sagt er: «Gäll, wemmer denn wider emol e Chindli überchömed, schicked mer denn aber d Margrit in Schpitol.»

(Er ist es eben gewohnt, daß Margrit, die Haushalthilfe, überall als «Chummer-zHilf» eingesetzt wird.) TM

*

Ich machte gestern meine Einkäufe in einem Lebensmittelladen in Zürich-Enge und wurde Zeuge folgenden Gesprächs:

Eine Dame fragt die Verkäuferin: «Fräulein händ Si au Pasternak?» Verkäuferin erstaunt: «Nei, was isch denn das?» Und fragt ihre Kollegin: «Weisch Du was das isch?» Diese erwidert: «Nei, aber vilicht füered mr das under eme andre Name.» Die Dame erwidert: «Wüssed Si, es het mr drum e Frau de Uftrag ggää, wenn ich i dSchadt faari, söll ich ire Pasternak heibringe!» JZ

*

Eine Frau bringt eine große alte Männerchor-Photo zum Photogra-

Wenn... wenn... wenn... wenn...

Wenn die Amerikaner das Wort «Alpen» hören, assoziieren sie «Jodeln» ... ● National-Zeitung

Wenn wir die Beziehungen zwischen der Schweiz und den demokratischen Ländern untersuchen, so müssen wir doch feststellen, daß sie zwischen der Schweiz und den USA nicht gerade als «gut» zu werten sind. ● Appenzeller-Zeitung

Wenn Onkel Sam niest, bekommt unsere Uhrenindustrie einen Schnupfen ... ● Arbeiter-Zeitung

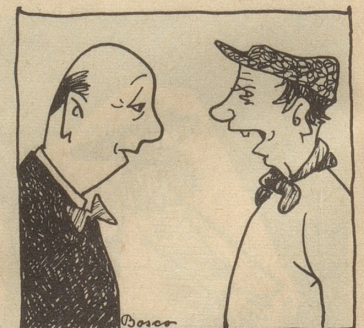
«Wissen Sie, dieses Bild hatten wir immer in unserer Stube. Aber jetzt sind wir gezügelt und mein Sohn sagt, der alte Helgen passe nicht mehr in die neue Wohnung, wir kennen ja diese Männerchörler gar nicht mehr. Aber der da, das ist mein Großvater gewesen und der war immer so gut und lieb zu mir, den möchte ich behalten. Können Sie nicht eine Vergrößerung von ihm machen?»

«Freilich, das kann man machen.» «Aber hier hat er einen Hut. Ich möchte ihn lieber ohne Hut. Kann man den Hut nicht wegnehmen?» «Jaa, so einfach geht das nicht. Aber haben Sie nicht eine Photo von ihm, ohne Hut?»

«Nein, eben nicht. Das ist das einzige Bild vom Großvater.» «Da sollte ich mindestens wissen, was er für eine Frisur hatte. Hatte er eine Scheitel, strubliges Haar, glatt, Bürstenschneid, oder eine Glatze?»

«Ach das weiß ich nicht so genau. Aber wenn Sie ihm den Hut wegnehmen, werden wir es ja sehen!» RE

RE



«Wa isch los mit Eu, worum göndr nid a d Arbeit?»

«I schtreike hüt!»

«So, und worum, giben i Eu zwenig Loo?»

«Nei, i bi zfride, aber di geschtrig Abschtimmig isch anders usecho, as ich ha welle!»

